

Wirtschaftskrise 2008

Wie die führenden Grossbanken im Jahr 2008 eine Wirtschaftskrise
auslösen konnten



Wall Street (Neue Zürcher Zeitung 24.11.2010)

Forschungsarbeit von Leandro Schafer
eingereicht bei Ursula Wenger-Zurkinden
ABS Burgdorf Pullout Oberstufe 2010-2011
April 2011

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
1.1	Themenwahl	3
1.2	Fragestellungen	3
1.3	Hypothese.....	3
2	Einleitung	4
3	Der Ursprung der Finanzkrise	5
3.1	Tiefe Zinsen	5
3.2	Die Finanzinnovationen	5
3.3	Die Banken	6
3.4	Die Ratingagenturen.....	7
4	Der Ausbruch der Krise.....	8
5	Abläufe in einer Bank während der Krise.....	9
5.1	Die Arbeit einer Bank.....	9
5.2	Die Bankbilanz als Analyseinstrument	9
5.3	Die Leverage	10
5.4	Risiken.....	11
5.5	Die Effekte der Krise auf die Bankbilanz.....	13
6	Die Weiterentwicklung der Krise	15
6.1	Effekte auf die Investitionen.....	15
6.2	Effekte auf den Konsum.....	16
6.3	Effekte auf den Aussenhandel	16
7	Die Stabilisierung der Wirtschaft.....	17
7.1	Lender of last resort.....	17
7.2	Rettung von Banken - Gründe	17
7.3	Rettung von Banken – Methoden	18
8	Glossar	19
9	Quellenverzeichnis.....	22
9.1	Literatur.....	22
9.2	Internet.....	22
9.3	Interview	22
10	Anhang	23
10.1	Anhang 1: Meine Zielfragen.....	24
10.2	Anhang 2: Fragebogen mit Herrn Kirisits	25

1 Vorwort

1.1 Themenwahl

Ich habe dieses Thema gewählt, weil mich die Wirtschaft schon lange interessiert. Ich lese täglich den Wirtschaftsteil in der Zeitung. Mit der Zeit wurde mein Wissen über die Wirtschaft immer wie grösser. Nun habe ich mich entschieden, eine schriftliche Arbeit über die Wirtschaftskrise 2008 zu schreiben.

1.2 Fragestellungen

Was löste die Wirtschaftskrise 2008 aus?

Was hatten die Marktteilnehmer für Anreize, solch grosse Risiken einzugehen?

Hätte man die Banken mehr regulieren müssen?

Gibt es Zusammenhänge zwischen der Grossen Depression und der Wirtschaftskrise 2008?

1.3 Hypothese

Ich möchte mit dieser Arbeit eine komplizierte Sache verständlich für jedermann machen. Ich möchte mein angesammeltes Wissen in einer einfachen und unkomplizierten Form auf Papier bringen, so dass auch Leute in meinem Alter dieses Thema verstehen können. Diese Arbeit enthält kaum selber herausgefundene Informationen. Ich habe nur von verschiedenen Quellen Informationen eingeholt und die Punkte verbunden.

2 Einleitung

Der 15. September 2008 wird in die Annalen der Wirtschaftsgeschichte eingehen. Die damals viertgrösste Investmentbank der Welt, Lehman Brothers, meldete den Konkurs an. Niemand hatte gedacht, dass es so weit kommen würde. Alle waren überzeugt, dass der Staat die Bank retten würde. Doch die stark in Kritik geratene Regierung wollte ein Zeichen setzen und liess es zu, dass die Bank Konkurs ging.

Dieses Ereignis war der Startschuss für eine globale Wirtschaftskrise, welche die Ereignisse in den vergangenen Jahrzehnten in den Schatten stellen sollte.

Innerhalb von kurzer Zeit fro das Kreditwesen ein. Zahlreiche Unternehmen wurden vom Staat gerettet. Die Arbeitslosigkeit stieg. Nur dank dem raschen und intensiven Eingreifen von Nationalbanken und Staat konnte eine zweite Grosse Depression verhindert werden....

3 Der Ursprung der Finanzkrise

Die Krise 2008 hatte ihren Ursprung im Amerikanischen Immobilienmarkt. Die Entstehung der Krise hatte vier wichtige Gründe:

3.1 Tiefe Zinsen

Um das Jahr 2000 gab es in den USA eine Blase (eine Blase ist eine massive Überteuerung eines Produkts), in die vor allem Internetfirmen verwickelt waren. Die US-Notenbank senkte die Zinsen um die Wirtschaft wieder anzukurbeln. Dies ist nicht weiter ungewöhnlich, seltsamer war aber, dass auch lange nach dem wirtschaftlichen Aufschwung die Zinsen tief blieben. So tief wie sie waren animierten sie viele Amerikaner zur Kreditaufnahme für einen Hausbau.

3.2 Die Finanzinnovationen

Ein Kredit der für einen Hausbau vergeben worden ist im Normalfall kein gutes Instrument um sein Geld anzulegen. Zum einen braucht es sehr lange bis er amortisiert (das gesamte investierte Geld ist wieder eingenommen) ist und zum anderen hat er ein ziemlich grosses Risiko. Es könnte nämlich sein, dass der Hausbesitzer seinen Schuldzins nicht mehr bezahlen kann.

Jemand hatte nun eine Idee den Hauskredit doch zu einem Anlageinstrument zu formen. Man verbindet einfach viele Hauskredite zu einem Bündel von Hypotheken (Hypotheken sind die Schuldpapiere welche die Bank besitzt). Dieses Bündel wird wieder geteilt und an viele verschiedenen Anleger verkauft. Fällt nun ein Kredit aus, ist dies nicht so schlimm, da er ja nur einen Bruchteil der Anlage ausmacht.

Investment-Banken fanden, dies sei ein gutes Geschäft und fingen an, solche Verbriefungen herzustellen und an Investoren zu verkaufen. Dafür brauchten sie aber erst mal Hypotheken. Sie kauften diese von lokalen amerikanischen Banken, bündelten sie zu sogenannten Asset bucket security, kurz ABS. Asset bucket

security bedeutet: ein durch ein reales Objekt gesichertes Wertpapier.

Diese ABS wurden dann in verschiedene Tranchen eingeteilt. Die sicherste Tranche war die Senior-Tranche. Diese Tranche enthielt nur „bombensichere“ Hypotheken. Sie galt als gleich sicher wie Staatsanleihen, mit dem Vorteil, dass sie deutlich höhere Zinsen einbrachte. Es gab aber auch eine mittelriskante Tranche (Mezzanine Tranche), welche auch mittelhohe Zinsen einbrachte. Und dann gab es noch eine hoch riskante Tranche mit Schrottpapieren (Equity Tranche). Diese Tranche hatte sehr hohe Zinsen. Diese in Tranchen unterteilten ABS wurden Collateralized Debt Obligation (CDO) genannt.¹

3.3 Die Banken

Bei der Vergabe von Krediten wird im Normalfall das Einkommen, das Vermögen und der Job des Kreditnehmers unter die Lupe genommen. Erweist sich der Kreditnehmer als kreditwürdig, dann erhält er seinen Kredit. Solche Überprüfungen sind ein grosser Teil der Arbeit, die Banken erledigen.

Diese Überprüfungen werden sehr sorgfältig getätigt, denn bei einem Kreditausfall muss die Bank die Verluste selber tragen. In der Krise änderten sich aber diese Tatsachen. Die lokalen amerikanischen Banken mussten die Risiken nicht mehr bei sich behalten, sondern sie konnten die Hypothek, mitsamt den Risiken, mit Gewinn an Investment-Banken verkaufen. Sie hatten also kein Interesse daran das Risiko genauer zu prüfen.

Auch die Investment-Banken hatten keine Gründe, sich mit den Risiken auseinanderzusetzen. Schliesslich bündelten sie die Hypotheken nur zu ABS und verkauften sie dann teurer weiter.

Die CDO's wurden rasch zu einem beliebten Anlageinstrument und die Nachfrage danach stieg. Die lokalen Amerikanischen Geschäftsbanken bekamen mehr Geld für ihre Kredite als zuvor. Um die grosse Nachfrage zu sättigen, vergaben sie auch

¹ http://de.wikipedia.org/wiki/Collateralized_Debt_Obligation, März 2011

Kredite an Leute, die in normalen Zeiten nicht einmal in die Nähe eines Kredits gekommen wären.

So entstanden dann Schrottpapiere, sogenannte NINJA-Kredite. Dieser Begriff bedeutet **no income, job or assets** (kein Einkommen, kein Job und kein Vermögen), also diese Faktoren, auf welche bei der Kreditvergabe besonders geachtet wird.

3.4 Die Ratingagenturen

Und dann waren da auch noch die Ratingagenturen. Diese hätten den ABS eine zuverlässige Sicherheitsbewertung geben müssen. Die ABS waren aber sehr undurchsichtige Produkte. Selbst die Spezialisten blickten nicht mehr durch. Mit genauen Aussagen konnten die Agenturen aber mehr Geld verdienen und so vergaben sie allen Senior Tranches ein perfektes Rating.

4 Der Ausbruch der Krise

In diesem System lief lange alles gut. Die Zinsen waren tief, die Nachfrage nach den ABS stieg. Alle Beteiligten machten grosse Gewinne. Aber als im Jahre 2006 die Häuserpreise sanken, hatte die Krise schon ihren Lauf genommen. Die Zinsen waren nämlich seit längerer Zeit am Steigen. Die Schuldner, welche theoretisch gar nicht kreditwürdig waren, gingen Konkurs und mussten ihre Häuser wieder abgeben. Die Banken brachten diese Immobilien wieder auf den Markt. Das Angebot wurde immer grösser und als logische Folge davon sank der Preis.

Als die Häuserpreise zu sinken begannen, brach plötzlich Panik aus. Schliesslich waren die steigenden Häuserpreise die einzige Garantie bei der Equity Tranche. Aber nicht nur in der Equity Tranche waren NINJA-Kredite vorhanden. Da die CDO's sehr undurchsichtige Anlageinstrumente waren, wusste niemand wie viele Schrottpapiere in seinem eigenen ABS vorhanden war. Nun stiessen alle Marktteilnehmer ihre ABS ab. Binnen eines Jahres verloren die ABS gut 70% ihres Werts.

Man muss aber sehen, dass ABS nicht irgendein kleines Nebengeschäft waren, sondern sich in Pensionskassen, Anlagefonds und, was für die weitere Entwicklung der Krise wichtig ist, bei Banken befanden.

Vor allem die Banken trugen viel dazu bei, dass die Blase, welche ihren Ursprung im Amerikanischen Immobilienmarkt hatte, eine globale Wirtschaftskrise wurde. Die Rolle der Banken werde ich im nächsten Kapitel erläutern.

5 Abläufe in einer Bank während der Krise

Um zu verstehen wieso sich die Krise über die ganze Welt ausbreitete, muss man sich die Banken ein bisschen genauer anschauen.

5.1 Die Arbeit einer Bank

Eine Bank leiht sich Geld von privaten Sparern, welchen sie Zinsen zahlt. Mit dem Geld der privaten Sparer, gibt sie Kredite aus. Für diese Kredite müssen auch Zinsen bezahlt werden. Diese sind selbstverständlich höher als die Zinsen für die Sparer. Die Differenz zwischen diesen beiden Zinssätzen ist die Zinsmarge. Die Zinsmarge ist der Gewinn einer Bank. Dieser Gewinn rechtfertigt sich vor allem durch das Prüfen von Risiken bei der Kreditvergabe. Diese Art von Banking nennt man das „klassische Bankgeschäft“. Lange Zeit wurde von Banken fast ausschliesslich dieses Geschäft betrieben. In den letzten Jahrzehnten kamen jedoch noch andere Bereiche dazu. Zum Beispiel das Private Banking. In dieser Sparte einer Bank werden reiche Kunden gegen eine Gebühr beraten. In der Krise rückte aber vor allem ein Sektor des Bankgeschäfts in den Fokus: Das Investment-Banking. Dieser Bereich beinhaltet das Beraten von Unternehmen in Kapitalfragen, Emissionen und Übernahmen. Es geht aber auch um den Handel mit Wertpapieren. Vor allem letzteres brachte viele Banken an den Rand des Konkurses.

5.2 Die Bankbilanz als Analyseinstrument

Um die Auswirkungen der Krise besser darstellen zu können, werde ich vieles mit einer vereinfachten Bankbilanz erklären. Die Zahlen in der Bankbilanz stimmen vom Verhältnis her etwa mit den Zahlen einer echten Bank überein.

Auf der rechten Seite der Bankbilanz befindet sich die Passivseite. Sie zeigt die Herkunft der finanziellen Mittel auf. Auf der linken Seite wird die Verwendung der Mittel aufgeführt. Diese Seite nennt man Aktivseite. Die beiden Seiten müssen stets ausgeglichen sein, ansonsten ist eine Bank insolvent (marktuntauglich).

Die Passivseite beinhaltet die Kundengelder. Die Kundengelder sind die Einlagen von privaten Sparern, dieser Teil ist der grösste auf der Passivseite. Es gibt in der Passivseite aber auch die sonstige Verschuldung. Dieser Bereich wird durch Kredite bei anderen Banken finanziert. Auch das Eigenkapital gehört zur Passivseite. Verglichen mit den anderen beiden Teilen ist es aber sehr klein. Ist das Eigenkapital aufgebraucht, ist eine Bank insolvent und muss den Konkurs anmelden.

Auf der Aktivseite befinden sich die Kredite. Dieser Teil verleiht Geld an Leute, die ein Haus bauen wollen oder sonst Geld brauchen. Es gibt auf dieser Seite auch die liquiden Mittel. Diese sind dazu da, den Sparern ihr Geld auszuzahlen falls sie dies wollen. Hat eine Bank keine liquiden Mittel mehr, ist sie illiquid und muss ihre Geschäftstätigkeit einstellen. Und dann gibt es auch noch den Eigenhandel. In diesem Teil handelt die Bank mit Wertpapieren. Im Laufe der Krise wurde dies stark kritisiert. Dieser Teil war es auch, der in vielen Banken zu Verlusten führte.

Aktivseite			Passivseite
Liquide Mittel	20	140	Kundengelder
Kredite	100	60	Verschuldung bei anderen Banken
Eigenhandel	90	10	Eigenkapital
Total	210	210	Total

Bankbilanz²

5.3 Die Leverage

Im Banking gibt es viele Risiken. Falls diese Risiken falsch eingeschätzt werden und die Bank Verluste schreibt kann sich dies katastrophal auswirken. Schuld daran ist die Leverage. Leverage bedeutet Hebeleffekt. Dieser Hebeleffekt wird durch das extreme Verhältnis von Eigenkapital zu Fremdkapital hervorgerufen. Bei einem normalen Unternehmen ist das Verhältnis von Fremdkapital zum Eigenkapital etwa 1 : 1. Bei einer Bank steht das Verhältnis etwa 20 : 1. Sowohl Gewinne wie auch

² Brunetti, A., S. 29, April 2010

Verluste wirken sich in diesem Verhältnis auf das Eigenkapital aus.

Beispiel: "In einem guten Jahr steigt der Wert der Wertpapiere um 11 % auf 100 (s. Bankenbilanz). Diese 10 Punkte Gewinn wirken sich auf das Eigenkapital aus. Dies steigt von 10 auf 20. Das ist eine Eigenkapitalsteigerung von 100 % (Szenario 1). Allerdings kann auch das Gegenteil passieren. Die Wertpapiere sinken um 11 % auf 80. Eigentlich sind 11 % Verlust nicht katastrophal. Da aber das Eigenkapital um 10 zurückgeht, ist die Bank, sofern sie keine weiteren Gewinne macht, Konkurs (Szenario 2)."³

Szenario 1

Aktivseite			Passivseite
Liquide Mittel	20	140	Kundengelder
Kredite	100	60	Verschuldung bei anderen Banken
Eigenhandel	100	20	Eigenkapital

Szenario 2

Aktivseite			Passivseite
Liquide Mittel	20	140	Kundengelder
Kredite	100	60	Verschuldung bei anderen Banken
Eigenhandel	80	0	Eigenkapital

5.4 Risiken

Es gibt in einer Bank grob gesagt drei Sorten von Risiken. Falls eines dieser Risiken eintritt, wirkt die Leverage in ihrer vollen Härte.

Das erste Risiko ist das Liquiditätsrisiko. Unter diesem Begriff versteht man, dass die

³ Brunetti, A., S. 32, April 2010

Bank ihren Anlegern die Einlagen nicht mehr zurückzahlen kann, obwohl diese das fordern. Dies kann passieren, wenn aus irgendeinem Grund ein Bank Run entsteht. Das bedeutet: Alle wollen ihr Geld von dieser Bank abziehen. Die Bank kann ihre vergebenen Kredite und Wertpapiere nicht genug schnell zu Bargeld umwandeln. Passiert dies, so muss die Bank ihre Tätigkeit einstellen, und sie wird illiquide.

Es gibt auch noch eine zweite Sorte von Liquiditätsrisiko. Dieses trifft ein, wenn die Bank ihre Verschuldungen bei anderen Banken aus irgendeinem Grund nicht mehr erneuern kann. Auch dann droht der Bank die Einstellung ihrer Tätigkeiten.

Das zweite Risiko ist das Kreditausfallrisiko. Wenn ein Schuldner der Bank seine Zinsen nicht mehr zustellen kann, verliert er seinen Kredit. Er muss sein Haus wieder abgeben. Die Bank wird nun versuchen, das Haus zu verkaufen. Vielleicht sind aber die Häuserpreise seit dem Bau gesunken und die Bank macht einen Verlust. Ein einzelner Kreditausfall ist nicht weiter schlimm, aber eine Pleitewelle kann bei einer Bank grosse Verluste verursachen.

Die dritte Art von Risiko ist das Marktrisiko. Im Bereich des Investment-Banking wird auch mit Wertpapieren gehandelt. Aber der Wert dieser Papiere kann nicht nur steigen, sondern auch sinken. Um dies zu vermeiden, kaufen die Banken nur Wertpapiere von denen sie denken, dass der Wert steigt.

5.5 Die Effekte der Krise auf die Bankbilanz

Die Banken haben, wie wir ja inzwischen wissen, grosse Geldmengen in ABS investiert. Um diese Investitionen zu finanzieren, wurden mehr Schulden bei anderen Banken gemacht.

Aktivseite			Passivseite
Liquide Mittel	20	140	Kundengelder
Kredite	100	90	Verschuldung bei anderen Banken
Eigenhandel	120	10	Eigenkapital
Total	240	240	Total

Bankbilanz ⁴

Mit dem Preiseinbruch sank auch der Wert der Papiere in der Sparte Eigenhandel. Um die Bilanz wieder auszugleichen sank der Wert des Eigenkapitals. War eine Bank hoch verschuldet, reichte dies zur Insolvenz.

Aktivseite			Passivseite
Liquide Mittel	20	140	Kundengelder
Kredite	100	90	Verschuldung bei anderen Banken
Eigenhandel	90	-20	Eigenkapital
Total	210	210	Total

Die Bankbilanz ⁵

Den meisten Banken gelang es zwar danach wieder an Eigenkapital zu kommen. Aber die Krise war nun nicht mehr zu stoppen. Das Vertrauen zwischen den Banken wurde nämlich mit diesem Ereignis stark erschüttert. Sie vergaben einander nicht

⁴ Brunetti, A., S. 35, April 2010

⁵ Brunetti, A., S. 36, April 2010

mehr so sorglos Kredite wie sonst. Sie hatten Angst, dass ihr Geld vielleicht nicht mehr zurückbezahlt werden könnte, falls die andere Bank Konkurs ging. So konnten die Banken nicht mehr alle Kredite erneuern. Die Sparte „Verschuldung bei anderen Banken“ sank. Um dies auszugleichen wurden die Liquididen Mittel reduziert. Als diese das gesetzlich vorgeschriebene Limit erreichten, mussten sie Wertpapiere auf den Markt werfen. Diese Wertpapiere waren vor allem ABS. Das grössere Angebot zog weitere Preisstürze nach sich, welche die Banken mit Solvenzproblemen in noch tiefere Abgründe stiessen. So entstand eine Abwärtsspirale die mit der Zeit das ganze Finanzsystem erfasste.

Aktivseite			Passivseite
Liquide Mittel	10	140	Kundengelder
Kredite	130	60	Verschuldung bei anderen Banken
Eigenhandel	70	10	Eigenkapital
Total	210	210	Total

Bankbilanz⁶

⁶ Brunetti, A. S. 38, April 2010

6 Die Weiterentwicklung der Krise

Die Banken hatten mit ihren ABS immense Verluste erlitten. Trotzdem hoffte man im Herbst 2008 noch darauf, dass die Krise auf den Finanzsektor beschränkt bleiben würde. Aber als dann am 15. September 2008 die Investment-Bank Lehman Brothers den Konkurs anmelden musste, war es für die gesamte Wirtschaft ein Schlag. Alle hatten damit gerechnet, dass die Regierung die Bank retten würde. Nach diesem Ereignis vergaben sich die Banken untereinander nur noch zu sehr hohen Zinsen Kredite. Ausserdem wurde es für stark in Bedrängnis gekommene Banken schwierig, überhaupt noch an Geld zu kommen.

Auch die Aktienkurse in Europa und Amerika brachen ein. Diese Einbrüche rechtfertigten sich sehr bald, denn im 4. Quartal 2008 brach der Welthandel in sich zusammen. Grosse Unternehmen hatten Auftragsrückgänge um bis zu 80%. Man kann sich jetzt vielleicht fragen, warum dieser Einbruch der Nachfrage passierte. Um dies zu beantworten muss man sich die wichtigsten Indikatoren der inländischen Gesamtnachfrage genauer anschauen.

6.1 Effekte auf die Investitionen

Sobald sich die Weltwirtschaftslage verschlechtert, drosseln Unternehmen ihre Investitionen. Denn sofern eine Rezession eintritt, wird die höhere Produktivität ja gar nicht gebraucht. In dieser Krise brachen die Investitionen besonders stark ein, da über die Tiefe und Länge der Rezession keine Klarheit bestand. Häufig wurden auch Investitionsprojekte fallen gelassen, die auf wesentlich besseren Aussichten basierten. Nach Finanzkrisen sind Rezessionen besonders stark. Grund dafür ist, dass Unternehmen kaum Fremdkapital von Banken zur Verfügung steht. Die Banken haben ja in der Krise häufig Liquiditätsprobleme. Dann finden auch seriöse und viel versprechende Investitionsprojekte keine Finanzierung mehr. Eine solche Situation nennt man „credit crunch“ - eine Kreditklemme. Auch grosse Firmen haben dann grosse Mühe, an Fremdkapital zu kommen, ganz zu schweigen von den kleinen und unbekannteren. Ein solcher „credit crunch“ kann die Investitionsnachfrage zusammenbrechen lassen und damit die Rezession noch verschärfen und verlängern.

6.2 Effekte auf den Konsum

Der Konsum ist mit Abstand der grösste Indikator für die inländische Nachfrage. Auch bei ihm bricht in der Krise die Nachfrage weg. Betroffen sind vor allem langlebige Konsumgüter wie Möbel und Autos. Solche Güter sind teuer und deren Einkauf wird in schlechten Zeiten gerne aufgeschoben. Ausserdem werden auch sie häufig durch Kredite bezahlt, was im Falle eines „credit crunch“ nicht möglich wäre.

Ausserdem ist da noch die steigende Arbeitslosigkeit bei Krisen. Unsicherheit beim Arbeitsplatz motiviert zum Sparen.

6.3 Effekte auf den Aussenhandel

Ist eine Finanzkrise nur in einem Land, wird dieses meistens durch die Exporte unterstützt (die anderen Länder haben ja weiterhin die gleiche Nachfrage). Sind aber fast alle Länder von einer Krise betroffen, fällt dieser schöne Effekt weg. Dann kommt auch noch der Einbruch des Aussenhandels zu den anderen Problemen hinzu. Der Aussenhandel ist in dieser Krise stark eingebrochen. Dies zog auch Länder in die Rezession, die kaum mit Bankenproblemen zu kämpfen hatten. Die starke Verflechtung untereinander breitete die Krise in der Realwirtschaft aus, die negativen Nachfrageeffekte waren überall zu spüren. Ausserdem wurden viele Import- und Exportgeschäfte mit kurzfristigen Krediten finanziert, die kaum vorhanden waren. All dies zusammen führte zum massiven Einbruch des Aussenhandels.

7 Die Stabilisierung der Wirtschaft

Nachdem die Wirtschaftskrise ausgebrochen war, wurde eine lange und schwere Rezession befürchtet. Die Regierungen der betroffenen Länder reagierten mit riesigen Stimulierungspaketen. Es wurden zahlreiche Unternehmen vom Staat gerettet. Diese Rettungspakete waren in vielen Ländern die grösste Subvention seit Jahrzehnten. Die Rettungsmassnahmen kosteten aber auch viel Geld. Bei vielen Ländern explodierte die Verschuldung....

7.1 Lender of last resort

Nachdem die Banken das Vertrauen in einander verloren hatten, konnten sie ihre Verschuldung nicht mehr erneuern. An dieser Stelle traten nun die Zentralbanken auf. Sie vergaben Kredite an Banken, die in Liquiditätsproblemen steckten. In dieser Funktion wurden die Zentralbanken oft als letzter Rettungsanker (Lender of last resort) bezeichnet. Die Banken steckten nun aber in einem Dilemma. Der Gang zur Zentralbank wurden von den anderen Marktteilnehmer als Verzweiflungsakt gewertet und die Bank wurde endgültig von den anderen Kreditquellen abgeschnitten. Die Amerikanische Zentralbank fand einen Weg diese Hemmschwelle zu umgehen. Sie veranstaltete Kreditversteigerungen bei denen Banken anonym an Kapital kommen konnten.

7.2 Rettung von Banken - Gründe

Im Verlauf der Krise stellte sich heraus, dass viele Banken nicht nur ein Liquiditäts - sondern auch ein Solvenzproblem hatten. Banken die insolvent sind verlieren theoretisch ihre Existenzberechtigung in der Marktwirtschaft. In der Krise retteten die Zentralbanken trotzdem viele Grossbanken vor der Insolvenz. Die grossen Banken waren nämlich "to big to fail" - die Auswirkungen eines Konkurses auf die Weltwirtschaft zu gross gewesen wären um sie zu verkraften.

Es gibt zwei grosse Gründe weshalb die Grossbanken gerettet wurden. Der erste Grund ist der Zahlungsverkehr. Eine Bank wickelt jeden Tag unzählige Zahlungen von Kunden ab. Als Beispiel die UBS: Sie hatte 3 Millionen Konti und wickelte zudem

ein Viertel aller Schweizer Lohnzahlungen ab. Ein unkontrolliertes Scheitern würde die Schweizer Volkswirtschaft an den Rand ihrer Funktionsfähigkeit bringen.

Der zweite Grund sind die Verflechtung zu anderen Banken. Die Banken waren untereinander verschuldet. Ging eine Bank Konkurs, mussten die anderen Banken das geliehene Geld aus ihrer Bilanz streichen. Bei manchen Banken hätte das zum Konkurs gereicht und es wäre über den selben Mechanismus zu einer Kettenreaktion gekommen.⁷

7.3 Rettung von Banken – Methoden

Um eine Bank vor der Insolvenz zu bewahren gibt es zwei Methoden:

Bei der ersten Methode beteiligt sich der Staat an der Firma. So erhöht sich das Eigenkapital und die liquiden Mittel. Allerdings ist eine Bank weiterhin anfällig auf einen erneuten Konkurs. Deshalb wurden manche Banken sogar vollständig vom Staat übernommen, um der Bank auf geordnetem Weg wieder zur dauerhaften Solvenz zu verhelfen.

Die zweite Möglichkeit eine Bank zu retten ist, dass man die Wertpapiere, die das negative Eigenkapital verursacht haben, auslagert. Der Staat zahlt der Bank für die Papiere einen Preis, der über ihrem eigentlichen Marktwert liegt. So bekommt die Bank mehr liquide Mittel und mehr Eigenkapital. Zusätzlich sind ja die problematischen Wertpapiere aus der Bilanz entfernt. Diese Methode ist allerdings eine massive Subvention der Bank. Der Verlust des Staates ist da, aber nicht so gross wie man meinen könnte. Denn die Wertpapiere werden langfristig wieder an Wert gewinnen. Der Staat gründet eine eigene Gesellschaft für die Verwaltung dieser Papiere. Eine solche Gesellschaft nennt man „bad bank“ und ihre Aufgabe ist, die Papiere möglichst teuer zu verkaufen. Erst wenn die Papiere verkauft sind, lässt sich sagen, wieviel eine solche Rettung die Steuerzahler gekostet hat.

⁷ Brunetti A. S. 54 & 55, April 2010

8 Glossar

amortisieren	Sobald das Geld das man angelegt hat wieder ausbezahlt ist, ist das Geschäft amortisiert
Bank Run	Es kann sein, dass viele Sparer ihr Geld gleichzeitig von der Bank abheben wollen. Dann werden die liquiden Mittel gebraucht.
Blase	Eine Blase ist eine massive Überteuering eines Produkts. Man zahlt viel mehr als das Produkt eigentlich wert ist. Irgendwann merken das die Marktteilnehmer und wollen alle miteinander dieses Produkt loswerden. Die darauffolgenden Preisstürze sind in der Lage Wirtschaftskrisen auszulösen.
Eigenkapital	Das Eigenkapital ist der Grundstock auf dem ein Unternehmen aufbaut. Hat ein Unternehmen kein Eigenkapital mehr ist es Konkurs.
Emissionen	Braucht ein Unternehmen Geld um ein Projekt zu verwirklichen, kann es zu einer Bank gehen und einen Kredit aufnehmen. Das ist allerdings ziemlich teuer. Manchmal kann es billiger sein Obligationen auszugeben. Obligationen kann man zu einem bestimmten Preis kaufen und man bekommt sein Geld nach ein paar Jahren zurück. Selbstverständlich mit Zinsen.
Exporte	Die Güter die man ins Ausland verkauft nennt man Exporte. Die Importe sind die Güter die man aus dem Ausland einkauft.
Geld anlegen	Gespartes Geld kann man auf der Bank haben. Dort bringt es aber nur tiefe Zinsen. Wenn man einen rentableren Weg für sein Geld will kann man es in Aktien und andere Wertpapiere anlegen

Grosse Depression	In den 30er Jahren gab es eine riesige Wirtschaftskrise die ein ganzes Jahrzehnt andauerte. Eine Wiederholung dieser Krise wäre fatal gewesen
Hypotheken	Das Schuldpapier, das die Bank vom Kreditnehmer für den Hauskredit bekommt, nennt man Hypothek
Immobilienmarkt	Mit diesem Begriff bedeutet Häusermarkt
Investmentbank	Eine Abteilung in einer Bank, die mit Wertpapieren handelt, anderen Unternehmen bei Firmenübernahmen hilft und Emissionen für andere Firmen vorbereitet.
Konkurs	Man hat nicht mehr genug Geld um seine Schulden zurückzuzahlen. In diesem Fall muss man zu den Behörden den Konkurs anmelden gehen
Kredit	Wenn man zu wenig Geld für ein Projekt hat, kann man zu einer Bank gehen und einen Kredit beantragen. Die Bank prüft dann ob du genügend Geld verdienst um den Kredit zurückzuzahlen. Wenn du als kreditwürdig befunden wirst bekommst du das Geld. Man muss aber Zinsen für dieses Geld zahlen. Diese Zinsen sind veränderlich.
Leverage	Leverage bedeutet Hebeleffekt. Sie wird durch das ungleiche Verhältnis von Eigen- zu Fremdkapital hervorgerufen. Gewinne und Verluste werden von der Leverage vergrößert.
Liquid	Liquid bedeutet flüssig. Ein Unternehmen muss immer ein wenig flüssiges Geld zur Seite haben um auf Notfälle reagieren zu können.
Pleitewelle	Wenn aus irgendeinem Grund viele Hausbesitzer ihre Kredite nicht mehr zurückzahlen können ist dies eine Pleitewelle.
Ratingagenturen	Sie vergeben an Anlageinstrumenten Bewertungen wie gross das Risiko dieses Artikel ist.

Rezession	Eine Rezession ist, wenn die Aufträge für Firmen zurückgehen, die Arbeitslosigkeit steigt und die Exporte einschlafen
Zinsmarge	Die Zinsmarge ist die Differenz zwischen dem Zinssatz, den die Bank dem Sparer zahlt, und dem Zinssatz den sie von den Kreditnehmer fordert.

9 Quellenverzeichnis

9.1 Literatur

Brunetti, Aymo: Wie konnte der amerikanische Häusermarkt die Weltwirtschaft ins Wanken bringen? - Entstehung, Verbreitung und Bekämpfung der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise – PDF. Version April 2010

Roubini, Nouriel; Mihm, Stephen: Das Ende der Weltwirtschaft und ihre Zukunft - Crisis Economics - Campus-Verlag, Frankfurt/New York, 2010

9.2 Internet

Bild 1

Zugriffsdatum: 10. März 2011

http://www.nzz.ch/images/wall_street_usa_fullSize_1.8256952.1288778381.jpg

Wikipedia - Collateralized Debt Obligation

http://de.wikipedia.org/wiki/Collateralized_Debt_Obligation

Zugriffsdatum 17. März 2011

9.3 Interview

Am 21. Juni 2010 mit Herrn Thomas Kirisits, Optimus AG, Thun, über Banken, Börse und Wirtschaftskrise. Fragebogen im Anhang enthalten.

10 Anhang

10.1 Anhang 1: Meine Zielfragen

10.2 Anhang 2: Interviewfragen mit Herrn Kirisits

10.1 Anhang 1: Meine Ziel-Fragen

Die Fragen sind nach Interessen geordnet

Was für Anlagestrategien haben die Banken Credit Suisse, UBS und Goldman Sachs?

Was kann eine Geschäftsleitung eigentlich auswirken, wenn doch die Angestellten das Geld anlegen?

Was bewirkt eine Anlagestrategie und was für ein Risiko haben die Anlagestrategien?

Was gibt es für Anlagestrategien?

Um was geht es im UBS-Vertrag?

Wieso ist sich die Politik nicht einig im UBS Vertrag?

Was will die SP mit ihrem Querstellen erreichen?

Seit wann gibt es den UBS-Vertrag?

Wie funktionieren Börsen?

Wie kann das Risiko an den Börsen verringert werden?

Wie entstehen Aktienkurse?

Was haben der SMI und die Wall Street für Unterschiede?

Nach welchem Schema müssen Banken Steuern zahlen?

Wie sähe die Steuerlage für Banken aus, wenn die SP ihre Anliegen durchbringen würde?

Wieso zahlen Banken Boni?

Wieso zahlen Banken auch bei schlechten Leistungen hohe Löhne und Boni?

Würde eine Bank nicht viel mehr Gewinn erwirtschaften, wenn sie tiefere Löhne zahlen würde?

Bringt das Bankgeheimnis der Schweiz etwas?

Wie lange hält das Bankgeheimnis dem Druck noch stand?

Was hat die Wirtschaftskrise ausgelöst?

Könnte die Wirtschaftskrise jederzeit wieder ausbrechen?

10.2 Anhang 2: Interview mit Herrn Kirisits, Optimus AG, 21. Juni 2010

Meine Interviewfragen

Banken

Was ist eine Anlagestrategie?

Welche gibt es?

Was bewirkt eine Anlagestrategie und was für ein Risiko haben die verschiedenen Anlagestrategien?

Wie sieht das Organigramm einer Bank aus? Wie funktioniert es?

Welchen Spielraum haben Mitarbeiter einer Bank, um selbständig zu handeln?
z. B. Wann dürfen sie Geld ausleihen, wann nicht?

Politik

Was ist der Inhalt des UBS-Vertrags?

Wieso ist sich die Politik nicht einig im UBS-Vertrag?

Was will die SP und die SVP mit ihrem sich Querstellen erreichen?

Börse

Wie funktioniert eigentlich die Börse?

Was passiert bei Börsencrashes?

Wie kann das Risiko an den Börsen verringert werden?

Wie entstehen Aktienkurse?

Was haben SMI und die Wallstreet für Unterschiede?

Steuern und Banken

Nach welchem Schema müssen Banken Steuern zahlen?

Wie sähe die Steuerlage aus, wenn die SP ihre Anliegen durchbringen würde?

Boni

Wieso zahlen Banken Boni?

Wieso zahlen Banken auch bei schlechten Leistungen hohe Löhne und Boni?

Würde eine Bank nicht mehr Gewinn erwirtschaften, wenn sie tiefere Löhne und Boni auszahlen würde?

Bankgeheimnis

Was nützt der Schweiz das Bankgeheimnis?

Wird das Bankgeheimnis noch lange dem Druck standhalten?

Wirtschaftskrise 2008

Was hat die Wirtschaftskrise ausgelöst?

Könnte die Krise jederzeit wieder ausbrechen?

Was würde passieren, wenn Griechenland bankrott ginge?

Fachliteratur

Mittlerweile wissen Sie ja schon ziemlich gut, was mich interessiert. Deshalb möchte ich Sie noch fragen, was für Fachliteratur Sie mir empfehlen könnten?